

Bei dem für die fiscalischen Gruben zu Saarbrücken bestehenden Knappchaftsvereine betrug der Zuschuss des Staates im Jahre 1872 bei einer durchschnittlichen Anzahl von 19.904 auf den Werken beschäftigten Arbeitern 215.324 Thaler 20 Sgr. (322.987 fl. ö. W. Silber).

Im Jahre 1871 war der Beitrag des Staates nur 120.722 Thlr. 5 Sgr. Die Erhöhung desselben durch eine erhöhte Beitragsquote für den Kopf der Arbeiter wurde bedingt durch die finanzielle Lage des Vereins, welche in Folge der während der Kriegszeit der Vorjahre erlittenen Einbußen und manigfachen Schädigungen sich ungünstig zu gestalten drohte. Zugleich ist mit diesem vermehrten Zuschusse eine beträchtliche Erweiterung der Leistungsfähigkeit des Vereins erreicht worden, welche zum Vortheile der Arbeiter die Erhöhung der Invaliden-, Witwen- und Waifen Unterstützungen, sowie der Krankenlöhne gestattet. Im Jahre 1872 wurden unterstützt bei dem Saarbrücker Knappchaftsvereine 1166 Invaliden, 1458 Witwen, 2622 Waifen mit einem Geldbetrage von zusammen 189.383 Thlrn. (284.074½ fl.); die Kosten für Gefundheitspflege beliefen sich auf 100.571 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. (150.857 fl.)

Die Beförderung der Ansiedlung der Arbeiter ist ein auf den Staatswerken verfolgter Zweck, durch welchen die Sefshaftigkeit der Arbeiter, in der die Vorbedingung zur Erreichung eines dauernden Wohlstandes für den Arbeiterstand erkannt werden muß, erstrebt werden soll. Zur Erlangung des angeftrebten Zweckes find auf den Staatswerken entweder Arbeiterhäufer auf eigene Rechnung erbaut und an Arbeiter vermietet und käuflich überlassen, oder es find Geldvorfchüsse und Prämien an geeignete Arbeiter zum Baue von Häusern auf deren eigene Rechnung gewährt worden. Diefs letztere Verfahren ist das auf Staatswerken meist angewandte.

In dem Saarbrücker Bezirke find seit dem Jahre 1842 bis 1871 mit Hilfe einer Prämienfumme von 611.585 Thlr. und Darlehensfummen von 676.277 Thlrn. 1 Sgr. 1 Pf. aus der Knappchaftscasse und 296.745 Thlr. aus der Staatscasse 3081 Häufer erbaut worden. Im Jahre 1872 ist dafelbst der Bau von Arbeiterhäusern sehr erheblich vorwärts gegangen, indem 229 Wohnhäuser, für welche 54.500 Thlr. an Prämien verausgabt wurden, neu erbaut find. An unverzinslichen Hausbauvorfchüssen zahlte die Staatscasse an 177 Bergleute je 400 Thlr., also zusammen 70.800 Thlr.

Um auch den in größerer Entfernung der Werke angefessenen verheiratheten Arbeitern und den unverheiratheten Arbeitern, welche in der Nähe des Werkes ein gutes Unterkommen nicht finden können, eine passend gelegene und nicht kostspielige Wohnung zu bieten, find auf den Staatswerken, wo irgend das Bedürfnis sich ergab, Logirhäuser eingerichtet. In denselben wird den Arbeitern gegen geringe Vergütung Obdach und Schlafstätte, sowie ein gemeinschaftliches Versammlungszimmer und Küchen-Einrichtung zur Bereitung ihrer Speisen gewährt. Diese Einrichtungen, welche im Allgemeinen viel von den Arbeitern benutzt werden, haben namentlich Anklang gefunden, nachdem auf den mit den Werken in Verbindung stehenden Eisenbahnen Arbeiter-Eisenbahnzüge mit ermäßigten Fahrpreifen eingerichtet worden find.

Wie auf das materielle Wohl, so wird auch Seitens der Bergverwaltung auf die Hebung des sittlichen und intellectuellen Zustandes der Arbeiter hingewirkt.

Es sind demnach auf den Staatswerken Einrichtungen getroffen, durch welche Gelegenheit gegeben wird zum Lernen für die Kinder der Arbeiter, sowie zur Fortbildung und Uebung des Gelernten für die Arbeiter selbst.

Die Entwicklung der bereits bestandenen und die Errichtung neuer Elementarschulen, welche von der Bergverwaltung gefördert und unterstützt wird, ist eine hieher gehörige Mafnahme.

Für die Verwerthung und Befestigung der in den Elementarschulen erworbenen Kenntnisse dienen die Fortbildungs- und Werkschulen, für deren Anlage und Einrichtung bei den Staatswerken von der Verwaltung Sorge getragen wird.